



Über das klassische Frühlingstreff in der Lagune von Venedig berichtete „Il Gazzettino“ in seiner Montagausgabe vom 24. Mai, dass 1.648 Boote und circa 5.500 Frauen und Männer daran teilnahmen. Das war zwar ein Rekord an Booten, von welchen jedoch im Vergleich zu den Vorjahren die Großboote abnahmen und kleine Kajaks in der Anzahl deutlich zunahmen. Der Anteil der nicht italienischen Teilnehmer, also der Ausländer aus allen Ecken der Welt, stieg nach Schätzung des Veranstaltungskomitees auf bereits mehr als 60%.

Im Gegensatz zum Vorjahr war der Wettergott heuer äußerst gnädig und auch die Teilnehmer respektierten einander, sodass nur ein Kajak bei der Ecke von S. Elena kenterte. Das schöne Wetter und sehr wenig Wellen machten diese Vogalonga zu einem Genuß des Ruderns in der Lagune.



Wir, das waren Ruderinnen, Ruderer und deren Fan-Clubs von der STAW und dem Ersten Wiener Gondelverein, bezogen wie üblich Quartier in dem nun schon zur Gänze neu renovierten „Hotel Sorriso“. Für alle die sich an mich wandten, übernahm ich wieder gerne die Anmeldung zur Teilnahme an der Vogalonga.

Vom „Voga Veneta Vienna“ waren wir heuer zu Acht (Peter Hettinger, Karl Hofmann, Roland Gutwenger, Nino Loss, Heinz (Enzo) Prochazka, Helmut Steininger, Seppi Swoboda und Katrin Wlcek).

Katrin und Roland hatten sich in den Kopf gesetzt unbedingt in einer Mascareta zu zweit an den Start zu gehen. Damit fielen sie für unsere Mannschaft aus und weil ich nicht wollte, dass sie sich mit dem Bootstransport von Wien nach Venedig und zurück abmühen, mußte ich ihnen vor Ort ein Boot organisieren.

Angesichts der Tatsache, dass beide in Fusina am Campingplatz logierten, war das nicht so einfach. Zuerst sagte mir eine Woche vor der Vogalonga „Voga Veneta Mestre“ ein Boot fix zu; dies hielt dann doch nicht, weil sich in Mestre mehr Mitglieder als erwartet zur Teilnahme gemeldet hätten. Wieder hatte ich kein Boot und die beiden waren mehr als enttäuscht!

Nun besprach ich mich mit unseren Freunden bei der Diadora am Lido und siehe da, deren Enzo und Pietro borgten uns am Donnerstag vor der Vogalonga eine Mascareta. Katrin und Roli übersiedelten schnell auf den Lido, logierten im Diadora, konnten am Samstag sogar noch ein wenig trainieren und mir fiel ein großer Stein vom Herzen.

Uns andere (Peter, Karl, Nino, Enzo, Helmut und Seppi) betreffend, hatte ich schon im Winter erfahren, dass unsere lieben Freunde vom „G.S. Voga Riviera del Brenta“ die Peata heuer wahrscheinlich nicht zur Vogalonga aufs Wasser bringen werden, weil die neuen Ruder noch nicht fertig sein werden - und so war es dann auch.

Ein wenig ratlos setzte ich alle Hebel in Bewegung und fragte überall nach der Möglichkeit ein Boot auszuleihen, wo ich mir nur das Geringste davon versprach: Knapp vor der Vogalonga erhielt ich dann die fixe Zusage einer Batea - von wem? Natürlich von unseren Freunden vom „G.S. Voga Riviera del Brenta“. Die Batea ist ein Boot mit 6 Ruderplätzen, ähnlich einer Caorlina, aber etwas schnittiger gebaut.

Vielleicht noch ein wenig Schreck vom Schlechtwetter des Vorjahres im Hinterkopf, suchte ich nun noch nach 2 Ersatzleuten, um doch die Möglichkeit zu haben, dass der eine oder andere gelegentlich ein wenig pausieren kann. Die Beiden fand ich letztlich ganz leicht in Gestalt unserer lieben Frankfurter Venezianisch-Ruderkollegen Michael Kleinschmidt und Jahn, Thomas Behnke, von der „Frankfurter Rudergesellschaft Germania 1869 e.V.“.

Noch eine kleine Hürde: Die Batea stand natürlich nicht am Lido beim Diadora, wo wir waren, sondern im Ruderverein des „G.S. Voga Riviera del Brenta“ in Malcontenta bei der letzten Schleuse der Brenta, rund 2km vor der Lagune. Und für die Vogalonga mußten wir das Boot an den Lido holen. Also verabredeten wir 6 Wiener (die Frankfurter waren erst im Anflug auf Venedig) uns am Freitag nach Mittag und fuhren per Vaporetto und zweimaligem Bus-Umsteigen nach Malcontenta. Dort bekamen wir das Boot und hinterließen als Dankeschön einen Karton Grünen Veltliner aus der Wachau. Nach 2 km im Auslauf der Brenta kamen wir in die Lagune und bemerkten einen besonders heftigen Seitenwind aus Südwest.

Um an den Lido zur Diadora zu gelangen mußte ich das Boot in etwa 45 Grad gegen den Wind halten. Dabei drifteten wir seitlich und machten auch ein wenig Fahrt bugwärts. Für die 2 km in der Brenta und 8 km Luftlinie in der Lagune benötigten wir letztlich 2 ½ Stunden! Rechnet man als durchschnittliche Reisegeschwindigkeit dieses Bootes etwa 6 Km/h, dann sind wir wohl mindestens 15 Km gerudert. Nun waren wir gut an das Boot gewöhnt und hatten uns eingerudert.

Am Samstag kontrollierten wir noch die Forcohalterungen und nahmen ein paar Adaptierungen vor.

Der Tag der Vogalonga, der Sonntag 23. Mai war gekommen und wir alle 8 schon um ½ 8 Uhr beim Boot. Langsam ruderten wir bis nach S. Elena, von wo wir dann auch mit den ersten auf die Strecke gingen, die an uns vorbeikamen. Schon vor S. Erasmo hatten uns die schnellen Boote eingeholt, wir machten gute Fahrt und ruderten bis zum „technischen Halt“ in Burano durch. Nach einer kurzen Stärkung ging's weiter.

Auf der Strecke begrüßten wir viele Freunde aus Italien, und Ungarn, sowie anderer Wiener Rudervereine u.a. Donauhört, Ellida, Pirat und STAW.

Immer wenn sich einer ein wenig ausrasten wollte, wurde gewechselt. Schon vor 13 Uhr waren wir bei der Einfahrt in den Canale di Cannaregio, wo es sich wie immer gehörig staute und wir auch unseren Fan-Club am Ufer entdeckten, der uns kräftig anfeuerte.



Die Fahrt im Canal Grande war wie immer ein Genuß. Nachdem wir bei San Marco die begehrten Medaillen und Urkunden erhalten hatten, kam das Ärgste, nämlich über den Canale della Giudecca mit den hohen Motorbootwellen, die gleichzeitig von allen Seiten kommen, vorbei an San Giorgio hinter das Hotel Cipriani zum besprochenen Treffpunkt. Das grüne Motorboot, welches unser Boot zurück schleppen sollte war auch da und wir dockten an. Der Fahrer wartete nur noch auf ein Boot der Canottieri Padova. Dann wollte er uns auf Giudecca absetzen und wir hätten die Vogalonga beendet. Doch es kam anders: Der Fahrer wollte sein Motorboot starten, das Boot aber wollte nicht - der Motor streikte. Nun mußten die Padovaner und wir vom Motorboot ablegen, „nochmals kräftig in die Hände spucken“ und nach Malcontenta rudern; auf diesen letzten mindestens 10 km hatten wir wieder teils heftigen Seiten- und dann auch Gegenwind. Trotzdem waren wir in rund 1 Stunde am Ziel. Jetzt kommt das Beste, denn als wir Boot, Ruder und Forcole versorgt hatten, war auch unser Motorboot da, denn er hat den Motor letztlich doch wieder zum Laufen gebracht.

Nichts hielt uns mehr! Bevor wir den Bus zurück nach Venedig bestiegen, fielen wir in einem Café ein und hatten uns die erste Stärkung wirklich verdient, nach einem wunderbaren Tag mit herrlichem Ruderwetter und insgesamt etwa 46 bis 50 km.

Zurück am Lido hielten wir dann noch beim Diadora nach unseren Beiden in der Mascareta Ausschau und erfuhren, dass es auch ihnen recht gut ergangen war.



Wien, im Mai 2010

Unser besonderer Dank gilt natürlich wieder nicht nur dem „G.S. Voga Riviera del Brenta“ die uns die Batea anvertrauten, sondern auch dem „Canottieri Diadora“, allen voran Enzo und Pietro, die uns venezianische Boote für Ausfahrten und unserer Jugend die Mascareta für die Vogalonga borgten.

Dkfm. Dominik Loss (Nino)
Voga Veneta Vienna

